

# Ein Dach für die Rekord-Röhre

Die Partner der „Eifel-Pipeline“ haben in Niederprüm die Trägergesellschaft für das Millionenprojekt gegründet: die Landwerke Eifel. Der Spatenstich ist wahrscheinlich im November.

VON FRITZ-PETER LINDEN

**NIEDERPRÜM** Die Eifel-Pipeline: Noch ist das Millionen-Großvorhaben – amtlicher Name: „Regionales Verbundprojekt Westeifel“, siehe weiteren Beitrag – noch nicht im Bau. Trotzdem spricht Joachim Streit, Landrat des Eifelkreises Bitburg-Prüm, von einem historischen Tag, als er in der Niederprümer Zentrale der Kommunalen Netze Eifel (KNE) die Gäste begrüßt. Denn die acht kommunalen Partner des Vorhabens haben gerade den nächsten Schritt auf dem Weg dazu getan. Und gleich kann man sich ein neues Kürzel merken: TWE – es steht für die „Landwerke Eifel“.

Die sind gestern als Anstalt öffentlichen Rechts offiziell mit der konstituierenden Sitzung des Verwaltungsrats an den Start gegangen. Die Landwerke werden in Niederprüm ihren Sitz haben – und künftig auch das Geld entgegennehmen, das vom Umweltministerium des Landes in den kommenden Jahren als Förderung überwiesen wird.

Wie schon, dass Umweltministerin Ulrike Höfken (Bündnis 90/Die Grünen) da gleich einen weiteren Bescheid vorbeibringt: für 123.000 Euro – und im Nebensatz erwähnt, dass man für die Biogas-Sparte des Projekts zusätzliche 200.000 For-



Und so sieht es aus, das neue Logo der Landwerke Eifel.

TV-FOTOS VON FRITZ-PETER LINDEN

den-Euro in Aussicht stelle.

Das Land gibt gern, denn was da in der Eifel entsteht, sagt die Ministerin, sei „beispielhaft, nicht nur für die Region und das Land, sondern weit darüber hinaus“. Denn das Verbundprojekt zielt darauf, auf innovative Weise Wasserversorgung, Energie-Erzeugung und Verbrauch in Linklang zu bringen.

Im November wollen sie den Spatenstich setzen: auf dem ersten Bauabschnitt, knapp zehn Kilometer lang, zwischen Lascheid in der Verbandsgemeinde (VG) Arzfeld und Löhrenz in der VG Bitburger Land. Einfach war es nicht bis dahin – Arndt Müller, neben Helfried Welsch einer der Erfinder der Multi-Pipeline, erzählt, dass man „harte Kämpfe ausgefochten“ habe, bis alles unter Dach und Fach war. Zumindest entlang der Trasse mit allein 70 öffentlichen und 300 Privat-

eigentümern verhandeln musste, bis Nutzungsrechte und Entschädigungen geregelt waren. Kosten dafür auf der gesamten Trassenlänge: 350.000 Euro.

Das alles gelang nicht zuletzt dank der „fantastischen Unterstützung“ (Müller) die man bisher von allen beteiligten und zuständigen Seiten erfahren habe. Zum Beispiel auch von Michael Horper, dem Präsidenten des Bauern- und Winzerverbands, der bei der Erarbeitung der Verträge mit im Boot saß.

Aber auch die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord, die allein für das Verbundprojekt ein eigenes Team zusammenstellte – damit man mit den Genehmigungen zügig vorankommen konnte.

Das Lob kommt umgehend zurück: „Ich habe bisher noch kein Vorhaben erlebt“, sagt SGD-Abteilungsleiter Joachim Gerke, „bei

dem uns dermaßen perfekte Unterlagen auf den Tisch gelegt wurden.“ Und deshalb werde man auch Ende August die Genehmigung für den ersten Bauabschnitt der Nord-Süd-Trasse erteilen.

Gut so – denn Welsch und Müller haben gleich einen weiteren Waschkorb mit neuen Unterlagen für Gerkes Behörde dabei. Und helfen gern beim Verladen: „Wir bringen Sie Ihnen auch selbst in den Kofferraum“, sagt Arndt Müller.

Die beiden Väter des Vorhabens sind inzwischen schon wieder ein Stück weiter mit ihren Plänen: Etwa beim Thema Breitband-Versorgung. Da sieht man mit einem Investor kurz vor dem Abschluss – so dass auf der gesamten Trasse Leerturbinen und Gasfaserkabel verlegt werden können, teils im Eigentum der Landwerke, die darüber ihre Netze und Anlagen steuern kön-



Die Erfinder: Arndt Müller ...



... und Helfried Welsch.

nen. Helfried Welsch stellt derweil in Aussicht, wie man künftig den „bilanziellen Energiegleichgewicht“ zwischen den Sparten regeln wolle – unter anderem durch den Einsatz von „künstlichen neuronalen Netzen“.

Klingt super, weshalb Gerke auch sagt, das Eifelprojekt sei mindestens so cool wie die Immobilien aus dem Silicon Valley. Was sich dahinter allerdings genau verbirgt, das werden wir die beiden noch einmal fragen und demnächst berichten.

## Die Trasse für alle(s)

Bis zum Jahr 2023 soll in der Eifel eine neue Wasserleitungs-Trasse gelegt werden, auf 80 Kilometern zwischen der Olfeltalsperre in Nordrhein-Westfalen und Trier, für 36 Millionen Euro. Hinzugekommen in der Planung ist inzwischen (der TV berichtet) eine gut 40 Kilometer lange Ost-West-Trasse (13 Millionen Euro) von der Verbandsgemeinde Wittlich-Land bis nach Nusbaum in der VG Bitburger Land. Sie soll vor allem eine Reihe von Biogas-Anlagen miteinander vernetzen. Gesamtkosten für die Wasser-Sparte: 42 Millionen, das Land fördert mit 26 Millionen Euro. Partner im Projekt sind: Die Kommunalen Netze Eifel (mit 25,1

Prozent beteiligt; die Stadtwerke Trier), die Wasserversorgung im Eifelkreis, die Stadtwerke Bitburg, die VG-Werke Bitburger Land, Speicher, Südeifel und Trier Land und der Zweckverband Wasserwerk Kylltal.

So soll für 245.000 Bürger sauberes und bezahlbares Trinkwasser vorgehalten werden. Der Clou: Hinzukommen Glasfaser-, Strom- und Gasleitungen. Dabei sollen Anlagen für Strom aus Biogas, Wind, Sonne und Wasser ins System integriert werden. Zudem bietet man Telekommunikationsunternehmen die Möglichkeit, alle angrenzenden Orte mit schnellen Internetanschlüssen zu versorgen.